

# Die Arbeit der Familien-Bildungsstätten

Vortrag zu TOP 7 der Jahreshauptversammlung des LV EFHN am 18. April 2015



Meine Kolleginnen werden Ihnen gleich anhand konkreter Projekte die Arbeit ihrer Evangelischen Familien-Bildungsstätten vorstellen. Anders als meine Kolleginnen kann ich kaum persönliche Erfahrungen aus der Praxis mit Ihnen teilen. Denn ich habe erst zum Anfang des Monats die Leitung der Evangelischen Familien-Bildungsstätte Wetterau übernommen. Aber ich möchte gerne mit Ihnen teilen, warum ich mich auf diese Stelle beworben habe. Ich möchte sie teilehaben lassen, warum ich mich für Evangelische Familien-Bildung entschieden habe.

Ich bin Bildungswissenschaftlerin. Mein fachlicher Schwerpunkt liegt in der Förderung von Begabungen und Potenzialen – also quasi im Hervorbringen der Schätze, die in uns allen vorhanden sind. In diesem Forschungsfeld verstehen wir Bildung als einen hochgradig individuellen Prozess: Sie werden hier im Saal niemanden finden mit exakt Ihrem Bildungsweg, Ihren Voraussetzungen beim Lernen, Ihren Erfahrungen und Ihrem Erleben von Kindergarten, Schule, Berufsausbildung oder Studium. Sie sind einzigartig. Ihre Erfahrungen sind einzigartig. Und auch Ihr Bedarf an Bildung ist individuell. Außerdem verändert sich Ihr Bildungsbedarf im Laufe Ihres Lebens, denn Sie entwickeln sich, Ihre Lebensumstände ändern sich und unsere Gesellschaft wandelt sich so schnell und stellt uns alle vor immer neue Herausforderungen.

Welchen Beitrag leisten Familien-Bildungsstätten in diesem Kontext?

- Familien-Bildungsstätten unterstützen Lebensbegleitendes Lernen: Baby, Kinder, Teenager, junge und mittlere Erwachsene, Best-Ager und Senioren.
- Familien-Bildungsstätten haben Angebote für alle Lebensbereiche: Familien, Bildung, Beruf, Freizeit und Glaube.
- Es gibt Angebote der Qualifizierung und Weiterbildung, sie bieten Gelegenheiten zum Wiedereinstieg in den Beruf, z.B. als Referentin, aber auch völlig zweckfreie Bildung, bei denen lediglich der Spaß an einer Sache im Mittelpunkt steht.
- Die Angebote der Familien-Bildungsstätten ermöglichen Lernen durch ganz unterschiedliche Wege: Jede von uns hat Kanäle, die wir bevorzugen und Formate, über die wir besonders gut und gerne Neues lernen oder ausprobieren: z.B. durch Bewegung oder Musik, durch Sprache, durch soziales Miteinander oder durch Besinnung auf sich selbst.
- Familien-Bildungsstätten arbeiten mit ganz unterschiedlichen Formaten: Sie stellen nicht nur Bildungsangebote bereit, sondern bieten Raum für Begegnung, Begleitung und Beratung Menschen.
- Familien-Bildungsstätten sehen den ganzen Menschen, mit seiner tätigen Kraft, seiner liebevollen Zuwendung und seinem Verstand – ganz im Sinne des Leitthemas des Landesverbandes: "Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit." 2. Timotheus 1,7
- Familien-Bildungsstätten helfen, sich gesellschaftlichen Krisen zu stellen: Der sozialen Krise, der Sinnkrise, der ökologischen Krise.  
Zur sozialen Krise: Der Zusammenhalt in unserer Gesellschaft droht verloren zu gehen. Bei uns begegnen sich jung und alt, arm und reich, Deutsche und Migranten, Christen und Nicht-Christen u.s.w. Nur durch Begegnung werden Vorbehalte abgebaut und Beziehungen geknüpft. Nur so kann ein Miteinander und ein Füreinander entstehen.
- Die Arbeit von Familien-Bildungsstätten basiert auf evangelischen Werten. Die Offenheit, der Respekt und Zuwendung zu den Menschen macht unseren Glauben sichtbar und erlebbar – dies bewusst auch für Menschen, die nicht Teil unserer Kirche sind.

Bildung ist ein zentraler Schlüssel für gesunde Menschen und eine gesunde Gesellschaft. Evangelische Familien-Bildungsstätten ermöglichen die Vielfalt, die Bildung braucht. Sie ermöglichen es Menschen aktiv zu sein und zu gestalten, ihre Selbstwirksamkeit zu entdecken, Wertschätzung, Teilhabe und soziale Verbundenheit zu erfahren. All dies sind biologische Grundbedürfnisse des Menschen, die in einer Welt der Nutzenorientierung und Gewinnmaximierung zu oft zu kurz kommen.

Die Stärkung von Familien, deren einzelne Mitglieder und damit letztlich der Gesellschaft empfinde ich als wertvoll und sinnstiftend.

Und deswegen habe ich mich für diese Arbeit entschieden.

Wenn meine Kolleginnen Ihnen nun berichten, wie all dies konkret in der Praxis vor Ort aussieht, werden wir die Vielfalt der Arbeit versuchen dadurch abzubilden, dass wir die Felder, die das jeweilige Angebot berührt, farbig hervorheben.

*Darmstadt, 18.04.2015*

*Andrea Kube*

*Leiterin der Familien-Bildungsstätte Wetterau*